

Aus einer Militärdebatte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich

5. Oktober 1945

Wehrzeitung

Nr. 5

Aus einer Militärdebatte

Der Nationalrat hatte in der letzten Woche Gelegenheit, sich mit der Liquidation des Aktivdienstes zu befassen. Militärdebatten in unserem Parlament sind etwas Neues, nachdem während des ganzen Aktivdienstes das Schweigen über die Armee höherer Befehl war. Man machte sich auf allerlei gefaßt, nachdem einige Ungeschicklichkeiten im Aufbieten und in der Verwendung von Truppen und Kritiken an Ortswehr und Luftschutz, neben dem Nebenspaltertspruch: «Ganz im Vertraue, Herr Oberscht, der Chrieg isch us» Vorbedingung zu Pressepolemiken geschaffen hatten. Die Armegegner, die eine scharfe Abrechnung erwartet haben mochten, kamen nicht auf ihre Rechnung. Wohl wurde im Rate recht lebhaft diskutiert, aber antimilitaristische Tendenzen traten nicht hervor.

Von **sozialistischer Seite** wurde Abrüstung der Ortswehren verlangt, weil man dort befürchtet, diese könnten aus Selbstschutzorganisationen der Gemeinden umgewandelt werden zu «Bürgerwehren» und «Knüppelgarden».

Die praktischen Uniformen der amerikanischen Urlauber werden angezogen und es wird eine Säuberung des Offizierskorps von faschistischen und nazistischen Elementen verlangt. Dann soll auch eine Ruhepause in der militärischen Befähigung eingeschaltet werden, nachdem der Krieg zu Ende ist. Die «preussische Drillwirtschaft» soll abgebaut und es soll zurückgekehrt werden zur alteidgenössischen Kriegszucht.

Den **Jungbauern** gefällt die heutige Zusammensetzung der Landesverteidigungskommission nicht, weil eine ungesunde Einseitigkeit und Ausschließlichkeit darin erblickt wird, daß sämtliche Korpskommandanten ehemalige Instruktionsoffiziere sind.

Ein Vertreter der **Freisinnigen** wünscht, daß dem Beharrungsvermögen der Abteilung für Luftschutz entgegengetreten werde, nachdem die Aufgabe des Luftschutzes nunmehr beendet ist. Rekrutierung und Kurse dürfen dort nicht fortgesetzt werden. Notwendig sei auch, die Öffentlichkeit besser zu orientieren über die Demobilisationsarbeiten, die auch besser zu kontrollieren und zu koordinieren sind. Alle überflüssigen Leute in den rückwärtigen Diensten, die kein Verständnis für die Notwendigkeiten einer raschen Demobilisation haben, sind zu entlassen und die Älteren dieser Klassen sind zu dispensieren.

Ein **katholisch-konservativer** Redner wendet sich scharf gegen überflüssige Aufgebote und wünscht gründliche Revision der Militärsteuerverpflichtung. Der Weiterführung der Lohn- und Verdienstersatzordnung fehlen die gesetzlichen Grundlagen. Das ruft Mißstimmung hervor, welche die Alters- und Hinterbliebenenversicherung gefährden kann.

Von seiten der **Bauernpartei** wird der Wert der Ortswehren in den letzten Jahren betont und daneben festgestellt, daß ein großer Teil der heutigen Aufgebote als überflüssig zu betrachten sei und daß sie besonders für die landwirtschaftlichen Herbstarbeiten störend wirken. Ein Teil der Demobilisationsarbeiten können von zivilen Stellen ausgeführt oder zurückgestellt werden. Fortsetzung militärischer Bauten, Festungsanlagen u. Minenobjektherstellung sei unbegreiflich.

Mäßigend wirkt in der Debatte ein **Basler Liberaler**, indem er sich gegen allzu kleine Kritiken wandte, die sich nicht mit den Grundlagen befassen. Er möchte unsere Uniformen,

die nach 20 Jahren Dienstleistung nicht mehr schön sein können, nicht mit den amerikanischen vertauschen. Die notwendige Säuberung in der Armee ist vom General und vom Bundesrat schon 1940 durchgeführt worden. Die Atombombe darf in der künftigen Gestaltung unserer Armee keine Rolle spielen, solange sie und ihre eventuellen Gegenmittel durch die Militärbehörden nicht gründlich abgeklärt sind. Die neue Orientierung der Landesverteidigung muß in aller Ruhe diskutiert werden.

Der **Chef des EMD**, Herr Bundesrat Kobelt, konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Notwendigkeit der Landesverteidigung von keinem Redner bestritten worden war. Die Armee darf nicht zu stark abgebaut werden; ihre Kampfkraft, die einen Vergleich mit andern Armeen aushält, muß erhalten bleiben. Der Atombombe wegen werden die Alliierten auf ihre übrigen Kampfmittel nicht verzichten und auf Prophezeiungen darf heute so wenig abgestellt werden, wie damals, als die Kampfgase erfunden wurden. Die Ortswehren haben ihre Bedeutung für die Sicherung der Mobilisation. Ihr Kern muß beibehalten werden und eine Zweckänderung oder Umstellung in Bürgerwehren ist nicht beabsichtigt. Die Säuberung in der Armee von nazistischen Elementen wurde während des Krieges durchgeführt. Das Amerikanische ist bei uns heute große Mode; zur Umänderung unserer Bekleidung fehlen die Mittel.

Gewisse weitere Dienstleistungen sind nötig. Wo Soldaten aufgeboden werden, ohne daß die Zeit mit ihnen zweckmäßig ausgenutzt wird, verdienen die Verantwortlichen eingesperrt zu werden. Die militärischen Kräfte sollen rasch abgebaut werden; ungünstige Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt sind davon nicht zu befürchten. Für die Flüchtlings- und Interniertenbetreuung ist weiterhin Personal nötig. Hier haben sich besonders gut die FHD bewährt. Die Armeevorräte müssen rasch liquidiert werden. Da sie zu einem großen Teil im Gebirge liegen, muß diese Arbeit vor Einbruch des Winters abgeschlossen sein. Die Bewachung dieser Vorräte erfordert bei der dezentralisierten Lagerung viele Kräfte. Wir haben heute zu wenig Zeughäuser, um alles Material unterzubringen. Die Liquidation der Vorräte wird nach kaufmännischen Gesichtspunkten vollzogen. Verschenkt wird nichts und der Verderbnis ist auch nichts ausgesetzt. Bereits wurde für 50 Millionen Franken Material veräußert und weitere 100—150 Millionen Franken Einnahmen aus verkauftem Material sind zu erwarten. Dieses Liquidationsgeschäft ist sehr wichtig, es muß daher in aller Ruhe und mit der nötigen Sachkenntnis durchgeführt werden. Das erfordert, daß ein Teil des Armeestabes im Dienste bleibt. Weitere Truppenaufgebote sind nicht zu umgehen. Vor allem werden Zerstörungsdetachements nötig sein als Fachleute für den Umgang mit Tausenden von Minenobjekten. In den Militärwerkstätten wurden 40 % der Leute abgebaut und es wird dort mit normaler Zeit gearbeitet. Eine Anzahl Festungsbauten sind noch nicht beendet; sie müssen daher fertiggestellt werden. Die Schweiz ist im Vergleich mit andern Ländern heute schon sehr weit demobilisiert; es darf auch hier jedoch nichts überstürzt werden. Mißmut und Dienstmüdigkeit wären für die Landesverteidigung schlechte Berater. Nur wenn die Marschbereitschaft der Armee voll erhalten bleibt, können wir ruhig in die Zukunft blicken. M.

INHALT: Aus einer Militärdebatte / Wozu noch Arbeits-Kompagnien? / Unsere Uniform / Die Atombomben und die amerikanischen Urlauber / Der Soldat und die Nacht / 1. Zentralschweizerischer Militärwettmarsch Altdorf / 2. Motor-Wehrsportkonkurrenz in Bern / Der Frauenfelder Waffenlauf / Zu unserem Artikel „Ueberbordende Kritik“ / Die militärischen Siege der sowjetischen Flieger / Das japanische Oelproblem / Neue taktische Erkenntnisse in der Seekriegführung / Die Zweite taktische Luftwaffe / Zwei interessante Bücher.

Umschlagbild: Schweizer Motorwehrsport-Konkurrenz, gefährliche Talfahrt. Steile Abfahrt am glitschigen Waldrand.